

Auch ein Wort am rechten Ort!

Von einem Privatmanne!

Diesen schönen Zuruf vernahm ich den 18. Mai in unserer Residenz, als ich meinem — unter allen armen — wirklich ärmsten Geschäfte nachging, bei Gelegenheit einer Sabhaftmachung eines Individuums, welches verdächtige Zettel angeschlagen haben soll, und über dieses die löbl. National-Garde von den Anwesenden mit wahrer Theilnahme für Ordnung und Sicherheit freudigst begrüßt wurde.

Wem aber gebührt außerdem dieses so viel bedeutende

Bravo?

Schon die Märztage gaben uns genügliche Beweise von einer, in unserer Kaiserstadt nie verhofften, aber sehr wichtigen mit Gefahr verbundenen Begebenheit.

War der 15. Mai minder wichtig?

Wohl aber der 18. Mai brachte uns abermahls einen ebenfalls und noch minder verhofften Fall, nachs dem man schon zeitlich Morgens vernahm, unser — erst jett doppelt verehrte Landesvater habe uns verlassen. Dieses erweckte eine noch größere Besorgniß, als sie in den Märztagen war; denn die Volksmasse irrte im Zweisel die Straßen Wiens, und Niemand konnte die Frage lösen: "Was wird denn noch geschehen? Auf jedem Antlige war es deutlich zu lesen, daß dies kein gutes Ende nehmen kann — und dennoch wurden alle unsere ängstlichen Besorgnisse glücklich gehoben und genoßen bis den 25. Mai eine — aber noch nur bezweiselte Ruhe.

Wie aber der 26. Mai begonnen hat, welche Gefahr uns an diesem Tage bereitet war und das, der Art noch nie erhörte Sturmgeläute ertönte, da entfuhr uns allen unwillkührlich: "Heute wird es gewiß Blut geben." Und gerade dieser so gefürchtete Tag ging wider alle Erwartung ganz glücklich zu

Ende.

Wem aber haben wir alles dieses zu verdanken? Niemanden Undern, als den ersten Kampfern für die Freiheit in den Märztagen.

Rur fie allein, ungescheut jeder Gefahr, wagten zum viertenmale ihr Leben und behaupteten wie

früher, so auch jett ihre Rechte.

Dieses große und rühmliche Unternehmen erregte auch bei dem gemeinsten Manne Bewunderung

und heget nur noch den einzigen Wunsch, zum glücklichen Ausgange dieses großen Werkes.

Nun sei es aber auch endlich Gott gedankt, daß unsere vereinten Bünsche bald in Erfüllung gehen und unsere großmüthigen Unternehmer schon ein schöner Tag für ihr mühevolles Sorgen und Trachten, aber freilich erst nur zum Theil krönte; — denn der 28. Juni war wirklich ein Tag, den Biens Bewohner seit Jahrhunderten eben so wenig — als jene erwähnten gedächtniß: und verhängnißvollen Tage nie erlebten. Und noch ist dieser Tag nur ein Borgänger eines noch schöneren und glücklicheren Zeitpunktes; denn — gedeihet die keimende Frucht unseres Glückes zur völligen Reise durch einen günstigen Ausgang des hoffnungsvollen Reichstages, dam seien wir und die Nachwelt sicher gestellt, daß die stete Fortdauer unseres constitutionellen Kaiserstaates, nebst unerschütterlicher Haltbarkeit unseres Kaiserthrones, verbunden mit der brüsderlichen Uneinanderkettung sämmtlicher Baterlandssöhne ohne Unterschied, durch keine fremde Macht weder gestört noch minder gestürzt werden kann.

Dieser zu gewärtigende Tag erst wird ein noch nie erlebter Zubeltag sein, wo dann jedes Berg

die fuße Freude empfinden - und alles unter dem lauteften Frohlocken rufen wird:

Gott erhalte unfern beutschen ganbesvater!

Gott erhalte unsern deutschen unzertrennlichen Bund! und Gott erhalte unsern deutschen dauerhaften Frieden!

Aber auch Euch, edle Kämpfer, die Ihr mit wahrhaft männlichem Muthe im vollsten Ernste, Tod und Gefahr nicht scheuend, viermahl ehrenvoll den Plat behauptet, und Euern hohen Geist für uns und das allgemeine Wohl als Opfer gleichsam auf den Altar gelegt habet, Euch sei auch von uns gemeinen Leuten der größte Dank als Beweis unserer innigsten Hochachtung dargebracht!—

Euch gebührt zuvörderst das vielbedeutende schöne Wort

Bravo!

und dieses Wort widerhalle bis in die spätesten Zeiten auf der Ausa als unvergeßlich Euerer — mit vielen Beschwerden und Gefahren von Euch ausgeführten höchst rühmlichen Heldenthat.

Franz Schulak,

auf der alten Wieden, Feldgaffe Dr. 129.

launtes.

Auch ein Allort am rechten Ort!

Bon einem Privarmanne!

Diesen igbonen guruf vergaben ich ben is. Mai in nubrer Resident, als ich meinem - unter allen armen – wirelich armiten Geschäfte baabgung, bei Gelegenbeit einer Habbaftmachung eines In-treibnums, welches verendrige Zeitel augelchlagen baben soll, und über diese die lebt. National-Garde von

test, aber febr wiehtlgen inne Gefahr verbundenen Wegeschendigt.

bem man icon geirlich Meigens vertieben, unfer - erft jest boppelt perebrie Eaperdater habe und verlaffen. Diefest erwechte eine noch größere Meinenis, als fie in dan Mederagen war; beim die Rolfemaffe iegie int Becifet die Straten Abiens und Riemajid konnet die Frage lefen: "ABas mirb benn noch gescheben? Ant federn Ancline bone es deursteil, die brief kein fruies Einde nehmen, kann - und bennoch · neurben alle tutiger ausgelichen Weforguiffe ginellich gehoben und genopen bis ben 2.5 Mateinte - aber noch

Wie aber der Bie Mai benebingen Sai, treiche Giefahr uns an diefelle Tage deseites währ umb bas, der Art noch nie erhorrt Cinengelante ertönte, da erefehr und allen gruedkührlich: "Bende wird es gewiß Anlag gebeil." Ulid gesade dieset fit gemitcherte Zag gazz wider alle Ermstring gang gwalich gu

Mem at de Baben wir alles biefels zu dierdamene Kriemanyan Kindern, nis den erften Kampfrenfffr

Neue fie allein, ungescheut jeder Giefahr wagten zunt viertenmale ihr Leben und Gebannteten wie

Electe große und rahmiliche ilniernehmen erregte auch bei bem gemeinsten Namite Wenntberung

nab under großmeibigen Umergebater fichon ein ichoner Ing für ibt nuibewolles Sorgen und Trachten; felt Sabrhunderien even fo wenig - als jene cracabuten gebarbruige und verhängruftvollen Tage nie erlebren. Und noch ift biefer C og nat ein Morganger eines noch idoneren imb. aludlicheren Zeitzumlies ; benn aederbet die keimende Jeriche unieren Gruetes zur volligen Berge durch einen gruftigen Rusgang bes hoffmungsberlieben Instrumen fannirlicher Blaterlander chrie obne fluterfichieb, bried keine fremde Macht more general made and a comment from the form

Sammlung L. A. Frankl

Court experte supper to bentingen unger tremitiden Benne! und

Gott erhalte unfern beutfchen bagerheiten Frieden!

Aber auch Enth, eble Rampfer, bie Alle meit wahrbem Menichem Menice inrvollffen Ernfte, Rob und Gefahr nicht febensend, viermagt ehrenvell bein Alfah bedaupter, und Puern befen Grift für und emb bas allganeine Roll ale Alpfre glellegan and ben ulter gelegt baber, Euro fel and our und gewater nen Beuten bet größte Daiet als Weinels umbrer innigten Pochachtung bargebracht!-

und diese Wort widerntele bis in die fpäresten Zeiten auf der Rula als unvergestich Euerer - nitt vielen

Franz Schulak,

auf der alain Welcon, Feldgaffe Dir. 129.

Sebruch bei ben Golen bon Gielenfeben Geben